

# Theoretische Grundlage

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Fragestellung, welche **Eingangsvoraussetzungen** erfüllt sein sollten, um die erfolgreiche Absolvierung der Übungsfirma in Handelsakademien und Handelsschulen sicherstellen zu können.

Zu Beginn werden wir den Begriff **Übungsfirma** definieren, sodass für den Leser nachvollziehbar ist, welchen Zugang wir zu diesem Thema vertreten.

Die Übungsfirma erfüllt für uns den Zweck, hochkomplexe wirtschaftliche Systeme und Prozesse vereinfacht darzustellen und Schülern somit einen fiktiven, jedoch praxisnahen Einblick in ökonomische Prozesse zu gewähren. Obwohl weder Dienstleistungen und Waren gehandelt noch produziert werden, wird versucht, dass die Arbeitsplätze in der Übungsfirma optisch, organisatorisch und technisch der realen Arbeitswelt entsprechen. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass die Schüler eine Vielzahl an Tätigkeiten und Aufgaben durchzuführen haben, die auch in einem Büro in der wirtschaftlichen Praxis zu erfüllen sind. Ziel soll es sein, nicht nur kaufmännische Fähigkeiten zu üben, Gesamtzusammenhänge zu verdeutlichen, die Zusammenarbeit in einer Abteilung zu simulieren sondern auch eigenständig Entscheidungen zu treffen und deren Auswirkungen zu verfolgen.

Als **Ziel** der Absolvierung der Übungsfirma ist der Erwerb der persönlichen und kaufmännischen Handlungskompetenz zu sehen, die die SchülerInnen im Berufs- wie in ihrem Privatleben befähigen sollen, Entscheidungen und Aktivitäten verantwortungsbewusst und selbstreflektierend zu setzen.

Durch die **Simulation** des betrieblichen Alltages werden organisatorische Strukturen und Arbeitsabläufe verdeutlicht, Geschäftsfälle eigenverantwortlich bearbeitet und selbständige Entscheidungen getroffen. Im Vordergrund steht nicht das Vermitteln neuer, sondern vielmehr das **Üben** bereits bekannter Lehrinhalte. Eine praxisnahe Ausbildung wird durch einen fächerübergreifenden handlungs- und problemorientierten Unterricht ermöglicht. Oberstes Ziel ist es, den SchülerInnen, bereits in ihrer Schulausbildung, anhand von praxisrelevanten Beispielen realwirtschaftliche Sachverhalte näherzubringen, um ihnen so den Berufseinstieg zu erleichtern. Charakteris-

tisch für die Übungsfirmenarbeit ist somit eine intensive Verbindung von Theorie und Praxis, die die berufliche Handlungskompetenz zu stärken versucht. Nur wenn fachliche Kompetenzen und sogenannte soziale Schlüsselqualifikationen – fächerübergreifende Fähigkeiten wie z.B. Arbeiten in Teams, Eigenverantwortung, strukturieren komplexer Aufgabenstellungen, ... - verschmelzen, kann das Output des Mitarbeiters erhöht werden. Somit stellen „Schlüsselqualifikationen keine eigenen Qualifikationen dar, die als abstrakte Lerngegenstände vermittelt werden können. Sie werden erst dann bedeutsam durch den Erwerb bzw. bei der Anwendung von Fachqualifikationen.“<sup>1</sup>

Aufgrund dieser Annahme nehmen die Eingangsvoraussetzungen einen sehr hohen Stellenwert im Rahmen der Übungsfirma ein. Aufgrund der durchgeführten empirischen Untersuchungen (vgl. Übungsfirmen an kaufmännischen berufsbildenden Schulen, B. Greimel, Wien, 1998) ist man zur Erkenntnis gekommen, dass nur jene Schüler, die über die „ausreichenden“ fachlichen Fähigkeiten verfügen, auch positive Lernergebnisse aus der Absolvierung der Übungsfirma ziehen können.

Als **Gründe** dafür sind folgende Punkte zu nennen:

- aufgrund der fehlenden fachlichen Voraussetzungen, können Aufgabenstellungen nicht selbständig gelöst werden und der Tätigkeitsbereich ist eingeschränkt;
- die Identifikation mit dem wirtschaftlichen Inhalten ist gering oder fehlt;
- geringe Eigenständigkeit beim Treffen von Entscheidungen, da die Zusammenhänge innerhalb des Unternehmens nicht nachvollziehbar sind;
- die zur Verfügung stehenden Freiräume können nicht produktiv zur Erweiterung des Wissens und zum Sammeln von Erfahrungen genutzt werden, sondern werden als Belastung empfunden;
- die Eigenverantwortlichkeit beim Lösen der Aufgaben wird als Belastung empfunden, da keine Lösungen erzielt werden;

---

<sup>1</sup> vgl. S. 65, Übungsfirmen an kaufmännischen berufsbildenden Schulen, B. Greimel, Wien, 1998

Es ist jedoch nicht nur das Vorhandensein von Eingangsvoraussetzungen als Voraussetzung für das erfolgreiche Absolvieren der Übungsfirma zu sehen. Auch folgende **Faktoren** sind **ausschlaggebend** für den Lernerfolg der SchülerInnen:

- Qualität der Klassengemeinschaft
- Gestaltung des ÜFA-Unterrichts von Seiten des Lehrers (Vorbereitung auf die Stunde)
- Anzahl der zu betreuenden SchülerInnen pro Lehrer
- Verhalten des Lehrers gegenüber den Schülern
  - ✓ Welche Art der Hilfestellung wird bei inhaltlichen Fragen gegeben?
  - ✓ Wie wird die Durchführung der geforderten Aufgaben kontrolliert?
  - ✓ Werden individuelle Lösungsvorschläge der Schüler akzeptiert?
- technische Ausstattung des ÜFA-Büros
- Verhältnis der Schüler zum Lehrer
- Intensität der Eigenmotivation und Interesse an der selbständigen Umsetzung der Theorie in die Praxis

Sind nun die organisatorischen Rahmenbedingungen geschaffen, ist von Seiten der Lehrer darauf zu achten, dass das Fachwissen der SchülerInnen soweit gefestigt ist, dass es in der Übungsfirma angewandt werden kann. Der Praxisbezug muss in allen Fächern verstärkt berücksichtigt werden. Das Fachwissen ist in jener Form zu vermitteln, in der es in der Übungsfirma gebraucht wird.<sup>2</sup>

Eine Einschulung der Schüler in die Übungsfirma ist als Basis zu sehen, die das Tätigwerden in der Firma überhaupt ermöglicht. Dazu zählt die Vermittlung der theoretischen Hintergründe der Übungsfirma, d.h. der Aufbau des Unternehmens, die Vernetzung zwischen den Abteilungen, aber auch das Abgrenzen des Tätigkeitsbereiches sowie die Definition der Unternehmensphilosophie. Diese Einschulung sollte bereits am Jahresende vor Beginn der Übungsfirmenarbeit stattfinden.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> vgl. S. 333, Übungsfirmen an kaufmännischen berufsbildenden Schulen, B. Greimel, Wien, 1998

<sup>3</sup> vgl. S. 334, Übungsfirmen an kaufmännischen berufsbildenden Schulen, B. Greimel, Wien, 1998

Diese inhaltlichen Eingangsvoraussetzungen sollten für die erfolgreiche Absolvierung der Übungsfirma in **Handelsakademien und Handelsschulen** vorhanden sein:

### **Die Schüler sollen**

- die Unterschiede zwischen den Rechtsformen von Unternehmen und deren Einsatzmöglichkeiten in der Praxis kennen.
- wissen, wie Beziehungen zu Kunden und Lieferanten aufgebaut und gepflegt werden können (relationship-management)
- den Aufbau des Unternehmens sowie dessen mögliche Leistungsbereiche - unter der Berücksichtigung der gesetzlichen Rahmenbedingungen - kennen.
- innerbetriebliche Zusammenhänge definieren können und anhand von praktischen Beispielen erläutert haben.
- im Umgang mit unterschiedlichen Berechnungsmethoden der Lagerhaltung sowie der Bedarfsplanungen vertraut sein. Lagerarten und Varianten der Vorratssicherung sollen besprochen und deren Einsatz in der Praxis nachvollziehbar sein.
- die rechtlichen Grundlagen für das Zustandekommen eines Kaufvertrages im In- und Ausland und die damit verbundenen Rechte und Pflichten kennen.
- den ordnungsgemäßen Abschluss eines Kaufvertrages (Lieferung, Annahme und Zahlung), vertragswidriges Verhalten (Liefermängel, -verzug, Zahlungsverzug) sowie die dazugehörige Korrespondenz selbständig erledigen können.
- das Zustandekommen betrieblicher Entscheidungsvorgänge verstanden haben.
- verstehen, welchen Stellenwert verschiedene Unternehmen in der Gesellschaft einnehmen.
- mit Instrumenten der Marktforschung und deren Auswertung (Marktanalyse) anhand von praxisnahen Beispielen vertraut sein.
- Wirkungsweisen und Einsatzmöglichkeiten von Marketingmaßnahmen einschätzen können (differenzierte Kundenansprache).
- Führungsstile unterscheiden können, deren Charakteristika theoretischen

- den Bereich Personalmanagement (Personalplanung, -auswahl, -beschaffung, -entwicklung) sowohl theoretisch behandelt als auch praktisch mittels Fallbeispielen angewandt haben.
- wissen, mit welcher Entlohnungsform welchem Tätigkeitsbereich am besten entsprochen werden kann.
- die Charakteristika traditioneller Führungsstile kennen sowie Mischformen der Mitarbeiterführung beschreiben und zuordnen können.
- befähigt sein, sich mit der Unternehmensphilosophie (Ziele, Werte, Normen) auseinanderzusetzen und Unternehmensziele selbständig daraus ableiten können.
- Telefonate formell führen können, indem sowohl fachliche Qualifikationen als auch Umgangsformen geübt worden sind.

Die zu erfüllenden Anforderungen setzen nicht nur ein ausreichendes Maß an Engagement der Schüler voraus, sondern stellen auch hohe Anforderungen an die betreuenden Lehrer. Sowohl die Lehrer der jeweiligen Fachrichtungen haben die Aufgabe die SchülerInnen adäquat vorzubereiten, als auch der Lehrer, der die Schüler während der Übungsfirma betreut. Wir sind der Überzeugung, dass besonders jene Punkte wesentlich den Lernerfolg der Schüler in der Übungsfirma beeinflussen:

- Akzeptieren bzw. Erkennen der neuen Lehrerrolle von Seiten des Lehrers (z.B. kein Frontalvortrag, Übernahme eines breiten Rollenspektrums, flexible Handhabung unvorhersehbarer Situationen, ...)
- gewissenhafte Vorbereitung auf jede Einheit, sodass gewährleistet werden kann, dass die Schüler ausreichend beschäftigt sind
- breites Fachwissen aus den einzelnen wirtschaftlichen Teilbereichen und der EDV sowie über technische Kenntnisse verfügen, um die in Verwendung befindlichen Geräte bedienen zu können